









# Wie Frauen betrogen wurden

von Willy Reese



Unberechtigter Nachdruck (auch auszugsweise) verboten

## 6. Fortsetzung.

Kurze Zeit darauf konnten die Pariser Blätter berichten: **Der übliche Neffemein!**

**Lebendig begraben, um Aufsehen zu erregen!**

Die sensationelle Affäre des lebendig begrabenen fälschlichen Marquis de Champagne hat vor dem Pariser Gericht ihr Nachspiel und ihre Aufklärung gefunden. Schon lange hatte kein Prozess ein so gewaltiges Interesse in allen Kreisen der Öffentlichkeit wachgerufen, wie die Verhandlung gegen die Komplizen des unglücklichen Paffal: den Hochhauer und Abenteurer Henry Boulouge und den ehemaligen Hochhauer Felix Bachelot, die beide an dem furchtbaren Tode des fälschlichen Marquis de Champagne teilgenommen hatten. Weniger beteiligt waren die Hochhauerin und erste Geliebte Paffals, Mlle. Gussy Bachelot... eine ebenbürtige wie gefährliche Person.

Die Affäre selbst dürfte noch unerschöpfen sein: Das hoch das haarsträubende Abenteuer Element Paffal's anlangend ganz Frankreich in Atem gehalten und auch weit über die Grenzen hinaus die Aufmerksamkeit beschäftigt. Paffal war ein Hochhauer größter Normals, der sich den Namen eines Marquis de Champagne beilegte und in den französischen Hauptstadt Paris namentlich eine große Anzahl Betrügereien begangen hat. Schließlich verließ er auf die Idee, auf eine andere Art sein Glück zu verdienen und nicht mehr eigene Leute, sondern

ganz Paris aus Narren zu halten!

Der verhaftete, mehrfach vorbestrafte Henry Boulouge hat bei seiner Vernehmung geäußert, den fälschlichen Marquis gemeinsam mit Bachelot und Paffal's Einmischung lebendig begraben zu haben. Die ganze Angelegenheit hat sich damit als ein großangelegter Neffemein mit Paffal's in der Ausgabe herausgestellt. Man wollte den Menschen, die Champagne-Befehl geschrieben, eine größere Publizität verschaffen — ein unerhörtes, ein beispielloses Neffemein!

So kam es, daß in dem Bezirk dieses ebensolcher wachen, im angeführten Hochhauer Bachelot der Bewußtsein, daß lebendig begraben zu lassen und durch die Art des Begräbnisses dafür zu sorgen, daß es ihm in Sorge nicht lebendig gebe...!

An die Zeitungen sollten anonyme Briefe geschickt werden, in denen die aufmerksamen Menschen, daß Mitglieder einer geheimen Verbrüderung, die „Ritter der Ehrens“, den Marquis de Champagne aus Nachahmung an einer in den Briefen genau beschriebenen Stelle des Verurteilten lebendig begraben hätten. Wodurch wurde der Plan in allen

Einzelheiten vorbereitet. Paffal schrieb selber die Briefe an die Blätter und unterzeichnete einen Zeitungsartikel mit dem Namen einer „Mlle. D'Orgueil“, die in heller Verzweiflung den „furchtbaren Mord“, den man an ihrem Prachtgemahl verübt habe, darin schilderte. Dann verließ er

einen rührenden Abschiedsbrief an die Mutter, damit die Sache noch an Bekanntheit gewinnen. Schließlich schrieb er zwei Briefe an die Kriminalpolizei. Am gleichen Tage, an dem das Begräbnis vor sich ging, wurden die Briefe abgegeben.

Den Satz hatte Henry Boulouge bei einem Tischler bestellt. Im Gegenwart des Apothekers Bachelot fand dann die Generalsprobe statt. Paffal wurde in den Satz gelegt und in mäßiger Tiefe in dem Garten seiner Villa begraben. Der Satz war mittels eines Luftrohrs mit der Erdoberfläche verbunden. So blieb er fünf Stunden im Satz. Dann wurde das Grab aufgeschaffen, und Paffal lag heraus. Die Probe war glänzend gelungen!

Am nächsten Tage wurde nun der fälschliche Marquis unter der Aufsicht Henry Boulouges und Felix Bachelots im öffentlichen Saal namentlich nach allen Regeln der Kunst nochmals begraben. Das Grab war zwei Meter tief, und der Satz hatte ein metallenes Lüftungsröhr. Der Marquis hielt in der einen Hand ein heißes Glas Schokolade, die ihn in den ersten 24 Stunden seines Todes hielten. Er hoffte, daß spätestens am zweiten Tage die Polizei seinen Satz entdeckt und geboten haben würde.

Nun hatte der arme Mann das Unglück, daß weder die Zeitungen noch die Polizei die Briefe Bachelots und Boulouges ernst nahmen. Wie Boulouge am nächsten Tage verbreitungsgemäß am Grabe seines Stumpen erloschen, um durch das Lüftungsröhr Schokolade und Milch dem furchtbaren Tode zu entgehen, ist er durch das Rohr hinab, befam aber keine Antwort. Er ahnte wohl, daß ein Unglück geschehen sei, und ließ weg. Am anderen Tag erkrankte er und starb bei der Polizei. Der Marquis wurde nunmehr nach dem Plan in dem ersten 24 Stunden seines Todes hielten. Er hoffte, daß spätestens am zweiten Tage die Polizei seinen Satz entdeckt und geboten haben würde.

Der Gericht betraute sowohl Boulouge wie Bachelot ihre Schuldlosigkeit. Sie hätten dem Freunde nur einen Dienst erwiesen wollen. Der Staatsanwalt bezeichnete Paffal als einen Mörder der fälschlichen Marquis de Champagne. Nach den Verhandlungen wurde das Urteil gefällt: Boulouge und Bachelot wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

## Baron von Westheim

Der Stiefing der Frauen. Der vorzügliche Bestmaler. Der Staatsminister. Ein „Lied“. Die Wünder der Passagiere der „Columbia“. Das Geheimnis des Schrotflüssers. Die „Erfindung“ im Weltkrieg. Der Staatsminister. Der fälschliche Kriminalkommissar.

Ende September 1929 kam aus Südamerika die Nachricht, daß Karl Ludwig Baron von Westheim verhaftet worden sei und seiner Verurteilung wegen vieler Verbrechen, Hochverrat, Mord und anderer schweren Verbrechen in Brasilien eingekerkert worden sei. Baron von Westheim hat man einen gewissenhaften und hochberühmten Hochhauer zu nennen, von dem es früher einmal amtlich heißt: „ein Hochhauer, der die ganze Welt umherschweift“. Er trieb sich Himmeln in Deutschland, Holland, der Schweiz, England, Italien, in Amerika, Afrika und in Australien, dem dunkelsten und feinsten aller Erdteile.

Baron von Westheim, unter dem Namen ist die Kriminalbehörden der ganzen Welt kennen, heißt in Wirklichkeit Karl Kurze. Geboren ist er in Göttingen bei Braunschweig.

Die verbrecherische und hochhauerische Laufbahn dieses Menschen begann schon sehr früh, nämlich bereits als Schulknabe. Seine Eltern waren reichlich, hiedere Menschen. Mit zwölf Jahren hat er seinen Vater die goldene Uhr. Er verkaufte sie und ging mit einem großen Geldes durch. Angekommen bei der Jungfrau aufgetrieben. Da er auch in der Schule häufig Mißbrauch zu Tadel gab, da er häufig seine Mitschüler behalt, kurzum, weil er durch und durch ein Zungensticker war, sah sich der Vater gezwungen, den Knaben in eine fremde Schule in Blankenburg am Harz zu tun. Aber auch hier im Internat hat er, wo er sein konnte und verprügelte keine Mitschüler geübt. Der Mitschüler wurde die Lehrer vertreiben den Standpunkt, daß der Knabe durch und durch nichts taugte und noch einmal Schulmitleid mit ihm zu befrachten sei. Sie haben recht gehabt!

Als man ihn wieder einmal bei einem Gefährlichen Mischen begann, schon sehr früh, nämlich bereits als Schulknabe, eilte der Junge, der einen großen Respekt vor der gemiedenen „Aundacht“ des Vaters hatte, auf den Vater zu, wo er eine Bitte vorlegte. Er bat, daß er nicht mehr in die Schule gehen sollte, sondern in eine andere Schule, wo er sich selbstständig machen könnte. Der Vater hat ihm seine Bitte verweigert, aber sie hat ihm in seiner Weise geübt.

Eines Morgens wurde die Feststellung gemacht, daß Kurze geflohen war. Man fand keine Spur mehr. Er hatte sich aber selbstständig gemacht und fuhr durch nach Hamburg. Hier gelang es ihm, sich als Schiffsmotoren anwerben zu lassen.

Jahrelang hörte man nichts von ihm. Erst im Jahre 1888 tauchte er wieder auf, und zwar in Australien. Zunächst hatte er sich in einen „Baron Westheim“ verwandelt.

Von nun an wanderte er in der ganzen Welt umher und verübte Hochverrat und Mord, wo immer es nur ging.

In Transvaal trat er in den Dienst der Kap-

Polizei. Er konnte keine Stellung an ausländischen Schmelzhandlern.

In Santa-Maria bekam er es sogar fertig, als Konsul der Vereinigten Staaten in Erfordernung zu treten. Hebräisch konnte man den gemiedenen Westheim nicht verstehen. Die Schmelzwerke glaubten, und überall fiel man prompt auf ihn herein.

Es mochte nichts aus, daß kein Gefäß verurteilt war; er wirkte auf Frauen, wie er wollte, und heiratete eine nach der andern. Nachdem er seine letzte Heirat nicht mehr auf sie, er kümmerte sich auch nicht um andere. Man hat es ihm nicht verübt, daß er so viele Frauen heiratete, sondern daß er sie alle betrog.

Einmal, im Jahre 1896, wurde ihm vor seiner eigenen Frau ein Verbrechen vorgeworfen. Er wurde, wie man ihm auf der Spur war. Um sich zu retten, entließ er sich, einen ganz gemiedenen Streich zu verüben.

Baron Westheim lebte damals in London. Er war gerade wieder einmal verurteilt. Er inszenierte einen Selbstmord. Er inszenierte ihn so gefällig, daß man an seinem Tod nicht zweifelte. Aus der Ebene schickte man eine Leiche. Diese wurde von der damaligen Gattin Westheims, einer schönen Engländerin — für die ihres Gatten erklärt. Man glaubte, daß sich der Verbrecher der üblichen Verlogenheit entzogen habe und schloß die Affäre über den Selbstmord.

In Wirklichkeit war die Sache so vor sich gegangen: Westheim hatte sich seiner Gattin offenbart und ihr erklärt, daß ihm die Polizei auf den Fersen wäre. Um ihm die Verhaftung der Polizei ein für allemal zu entziehen, mußte er einen kleinen Trick anwenden, so dem sie ihren Bestand leisten müßte. Da die kleine Frau ihren Mann sehr lieb hatte, mußte sie endlich ein und erklärte die aus der Ebene geschickte Leiche für die Leiche ihres Mannes. Das war durchaus glaubwürdig, da der Tote große Ähnlichkeit mit Westheim und außerdem einige Papiere in der Leiche hatte, die auf seinen Namen lauteten. Westheim hatte einen Menschen fursorgbar ertränkt und ihm die Papiere in die Tasche gesteckt.

Von dem Mord wußte die junge Frau allerdings nichts. Er hatte ihr verprochen, sofort nach der Verhaftung zu kommen und nach Australien zu gehen, um dort zu arbeiten, aber sie hat ihn nie wiedergesehen. Man mußte sich die Augen vor der Vergebung gemacht zu haben, indem sie

in London im Jahre 1908 tauchte der Folgeglaube in Europa wieder auf.

Westheim hatte dort ein Geschäft gegründet, zusammen mit einem englischen Kaufmann Wolff Wolf. Dieses Tages hatten die beiden Kaufmanns geschäftlich zusammengehört, aber Westheim wurde dieser Debatte dadurch ein raides Ende, indem er Wolf fursorgbar niederknallte.

Man verhaftete ihn und machte ihm den Prosch allein Baron Westheim konnte den Prozess erbringen, einen Verurteilten in der Verurteilung zu haben. Er wurde freigesprochen und des Landes verwiesen.

(Fortsetzung folgt)

**Stadttheater**  
Hauptstadt, 20. u. 21. 11.  
Die Brücke  
Schauspiel v. E. G. Kolbenheyer  
Donnerstag 20. u. Freitag 21. Uhr.  
Minna von Barnhelm  
Lustspiel von G. E. Lessing  
Zahl. d. 3. Stamm. - 4. u. 5. erbet.

**Fremdenvorstellung**  
am 25. Dezember (2. Weihnachtsfeier)  
5 Uhr, im Stadttheater Halle  
**„Wenn die kleinen Vögelchen blühen“**  
Operette in 5 Bildern von Robert Stolz  
Vorzeltel: 8. Januar 1933  
**„Hoffmanns Erzählungen“**

**Wanalla**  
Nur noch bis Freitag  
**Walzer aus Wien**  
Die herrliche Strauß-Operette.

**Morgen**  
Dienstag, 8 Uhr abends, Marktstraße  
**Weihnachts-Oratorium**  
Kurt Thomas  
unter Leitung des Komponisten  
Jeden Dienstag  
die „Kantorei“  
Landeskonzertverein Leipzig  
Kurt Thomas  
Bühnenvolkswall u. am Kirchhof-Eing.

**Wie leuchten die Augen**  
RITNER  
Jeder Mensch hat ein Recht auf gutes Sehen. RITNER bietet die beste Lösung für alle Augenleiden. Die neuesten Brillen, Kontaktlinsen, Operationen. RITNER ist der Spezialist für alle Augenleiden.

**Schauburg**  
Ein Sieg auf der ganzen Linie  
Ab morgen Dienstag  
die wundervolle  
**Gitta Alpar**  
Tonfilm-Operette  
Der Heldentanz  
Tägliche: 8.00, 10.15, 8.15 Uhr.  
Sonntags: 2.20, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.  
Jugendliche zur ersten Vorstellung kleine Preise.  
Erwachsene: 50, 60, 80, 1.-, 1.20  
Kinder: 30, 40, 60 usw.

**Am Riebeckplatz**  
Große Ulichsstraße 51  
So sah man diese wunder-volle Frau noch nie zuvor!  
**Elisabeth Bergner**  
Der Schützenkönig  
Max Adalbert Weiß Ferdi  
Ariane  
Rudolf Forster  
Theodor Loos  
Schauburg: Heute (letzte Tag) „Rund um die Liebe“

**RITTERHAUS**  
Nur 3 Tage  
Dienstag bis Donnerstag  
nochmals  
**Felix Bressart**  
in  
**Der Herr Bürovorsteher**  
nach dem erfolgreichen Bühnenstück  
**Konto „X“**  
mit Hermann Thimig - Alfred Abel  
Maria Meißner - Eugen Rex - Margot Walter. Jugendliche haben Zutritt.

**Voranzeige.**  
Ab Freitag, d. 23. Dezember  
**Mitteldeutsche Uraufführung**  
des dreißigjährigen Luis Trenker  
Grottonfilm's  
**Die Feuer rufen**  
**Der Rebell**

**Die - oder keine**  
Ein Film von Überwältigender Schönheit u. unbeschreiblichen Qualität. In der Hauptrolle: Gitta Alpar - Max Hansen  
Gesanglich eine Offenbarung! Photographisch und technisch ein Wunder!!!  
**Dieser Film ein einmaliges, beglückendes Erlebnis!**  
Gitta Alpar hat wohl noch nie ähnliche ergiebige Gelegenheiten gehabt, die ganze Herrlichkeit ihrer Stimme, vor allem ihrer Klarheit, die ganze Kraft ihrer außerordentlich starken Persönlichkeit so wirksam einzusetzen. Hier ist die Alpar wahrhaft ein Phänomen an Stimme und an schauspielerischer Persönlichkeit. Seit dem „Lieserwaller“ sah man keinen Tanz von so sinnlicher Ausdruckskraft wie ihren Tanz! Ihr Spiel und ihre Bewegungen sind ein ganzes so faszinierend wie ihr unglaubliches gesangliches Können.  
Tägliche: 8.00, 10.15, 8.15 Uhr.  
Sonntags: 2.20, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.  
Jugendliche zur ersten Vorstellung kleine Preise.  
Erwachsene: 50, 60, 80, 1.-, 1.20  
Kinder: 30, 40, 60 usw.

**Suche Klavier**  
KINDERGARTEN  
Criblitz  
unterricht!

**Verloren gefunden**  
Neue Sanftlöcher  
Autokurbel  
Tägliche: 8.00, 10.15, 8.15 Uhr.  
Sonntags: 2.20, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr.















Devisen und Effekten Berliner Devisenkurse vom 17. Dezember

Table with columns for currency types (Gold, Silber, etc.) and exchange rates for various locations like London, New York, etc.

Der „Sachsenring“ im Werden

Die Pläne zum Zusammenschluß des mitteldeutschen Kraftfahrerverkehrs

Es behält die Wächter, den Zusammenschluß der sächsischen Unternehmen im Kraftfahrerverkehr über ganz Deutschland regional auszubauen.

Der Tiefpunkt überschritten

Der Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer zu Berlin schildert, wie in den Vorjahren, den Verlauf des abgelaufenen Wirtschaftsjahres, die allgemeine Wirtschaftslage und behandelt die aktuellen wirtschaftspolitischen Probleme.

Aneinheitliche Börse

In der Vorwoche nannte man durchwegs höhere Kurse, im Gegensatz hierzu war aber der offizielle Börsenbericht über Erwartetes nicht einheitlich, obwohl die Grundstimmung aus durchaus fröhlichen Zeichen zu entnehmen war.

Rückgang der Kraftfahrzeuge

Das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugeherstellung zeigt für Oktober einen neuen Rückgang; er beträgt gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres 16 Prozent.

Die City über Deutschland

Drablung unserer Korrespondenten. In London, 19. Dezember. In der Londoner City hat sich im Laufe der letzten Woche eine weitgehend günstige Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage eingestellt.

Die Monatsmärkte waren ruhig, doch nicht unerschütterlich. Reichsbildungsleistungen befriedigten sich um 1/2 Prozent.

Die praktische Durchführung hat mit Rücksicht auf die Ansehen- und Kreditwürdigkeit der Kraftfahrzeugehersteller eine Reihe von Änderungen erfahren.

Die Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat bereits Anfang Oktober d. J. ein „Zentralprogramm“ für den „Reichsbaubau“ aufgestellt.

Befriedigende Reichsbankentlastung

Nach dem Anstieg der Reichsbank vom 15. Dezember hat sich in der verflochtenen Monatswoche die gesamte Kapitalanlage...

Moratorium und Zinsföschung

In der spezialisierten Moratoriumsverordnung vom 11. November und in der Verordnung über die landwirtschaftliche Zinsföschung vom 27. Dezember hat die Reichsbank eine Reihe von Maßnahmen erlassen.

Forderungen der Hausbesitzer

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine hat bereits Anfang Oktober d. J. ein „Zentralprogramm“ für den „Reichsbaubau“ aufgestellt.

Advertisement for 'Das Echo des Alltags' featuring a graphic of a newspaper and the text 'Das Echo des Alltags'.

klängt auf in einem Teil der Zeitung, der Austauschorgan für die ebenso zahllosen wie verschiedenartigen Wechselbeziehungen zwischen Mensch zu Mensch ist.

Die Reichsbank hat sich am 15. Dezember 26,9 Prozent um 2,7 Prozent, am Ende der Vorwoche.

Die Zahl der Kleinanzeigen in den HN wird ergänzt durch die große Zahl der Familienanzeigen, welche in den HN erscheinen.

Die HN das führende Anzeigenblatt

Die Bedeutung einer Zeitung zeigt nicht zum mindesten offenbar durch ihren Anzeigenbestand. Als große Zeitung Mitteldeutschlands, die nicht nur einen stets aktuellen und wertvollen Textteil, sondern auch einen unübertroffenen Anzeigenteil bietet, sind

Bei der immer Verflechtung zwischen den Hallischen Nachrichten und der Bevölkerung unserer mitteldeutschen Heimat findet das Leben des Alltags in dem Anzeigenteil der HN seine umfassendste Widerspiegelung.

Die Zahl der Kleinanzeigen in den HN wird ergänzt durch die große Zahl der Familienanzeigen, welche in den HN erscheinen.





# Sekretärin Vera

Roman von Grete v. Urbanitzky

Copyright 1930 by Adolf Spohnholtz Verlag GmbH, Hannover

Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Nun begann Ella zu schluchzen und vermochte sich nach getaner Stelle zu sprechen: „Denke dir, Franz Wilhelm ist heute von einer Dame aus dem Büro abgeholt worden! Er glaubte, daß wir außer ihm nicht sein würden, weil er sich von uns schon auf der Treppe verabredet hatte und rief daraufhin: „Aber ich habe die Dame erblickt, die ihn abholte und mit der er im Gedränge der Straße verstand. Niemand hätte ich so etwas von ihm gehört!“

„Vera fragte leise: „Du mußt mir vor allem erzählen, ob es zwischen dir und Franz Wilhelm so steht, daß du eine Schlichtung nennen darfst, wenn er von einer anderen Dame abgeholt wird?“

„Aber ich habe dir doch alles erzählt, Vera“, sagte Ella meidend. „Der Wilhelm und ich haben ja keinen Haß, niemals mehr über ernsthafte Dinge gesprochen. Aber immerhin, ich hatte recht, daß er irgendwann mit mir hätte sein, daß er mich vielleicht ein kleines bißchen lieb hat...“

„Vera sah nachdenklich vor sich hin. „Alo so stand es um Ella.“

„Du hättest nur sagen sollen, wie elegant sie angezogen war!“, fuhr Ella fort. „Sie trug schon ein Perleohärmchen mit einem Brustkragen, obwohl doch...“

„Den hingetragene Besäher erhalten den bisher erschienenen Teil des Romans nachgelesen.“

der September kaum begonnen hat. Und heute mit der hohen Heißluft. Und einen braunen Hüßel, der ganz sehr teuer war. Ja, so können wir uns nicht anziehen und darum...“ Ella vergrub ihren Kopf in die Stoffen und weinte.

„Aber Ella! — Aber liebe, liebste Ella! Wie kann man nur solche Dinge sagen! Als hätte wirklich das Glück nur von Kleibern ab und als würden die Männer gerade diejenige mögen, welche die teuersten Kleider trägt! Das glaubst du doch selbst nicht. Du fannst ich mir eher vorstellen, daß deine Neben, du liebstest so sehr den Luxus in jeder Art, einen Mann abstriden müssen, so bald er nicht über ein Eincommen verfügt, wo er deine Wünsche erfüllen kann.“

„Wann bist du?“ fragte Ella erregt. „Ich habe mich schon zu viele Vornurme wegen dieser dummen Gespräche gemacht. Aber was geschief ich, ich geschief. Ich bin nur so unglücklich, Vera, und nun weiß ich erst, daß ich den Franz wirklich gern habe.“

**9. Kapitel.**

Direktor Langsam fand vor Vera. In seinem Gesicht zeigte Erregung. „Heute hängt alles von dir ab“, sagte er zu Vera und den anderen Mannen. „Es ist die erste Vorführung, die ich veranstalte, und sie muß ein Erfolg werden. Also, bitte, achten Sie an alles, was man Ihnen beibringt hat. Und vor allem lächeln Sie und machen Sie nicht so ernste Miene. Das macht mich nervös und eben das Publikum.“

„Wie aber sollte man nicht angezogen sein, wenn schon seit Stunden in den den Kleibern nicht ungewöhnlichen Gängen und Anprobenräumen sowie in der Herberge alles umherliegt, die Stimmen der Publikumsgleiter sich überhöhen und immer wieder einer von ihnen feststellte, daß gar nichts fliege, und sogar ein einigen Kleibern noch im letzten Augenblick etwas geändert werden mußte?“

„Mit zwölf anderen jungen Damen fand Vera in dem großen Antelbestimmer. Sie konnte ihre Kolleginnen kaum, denn man hatte wenig Gelegenheit gehabt, miteinander zu sprechen. Sie mußte nur, daß sich unter den jungen Mädchen solche befanden, die zuerst das Schneider erlernt hatten und nun Mannen zum Gewerbe geworden waren, und andere, die mit Vera nur für diese Vorführungen angeheilt worden waren. Alle drängten sich in der überfüllten Kabine und suchten häufig das Ensemble des ersten Kleides anzusehen, das sie vorzuführen sollten.“

„Zuerst kommen die Sporttänze und Vormittagskleider daran“, hatte die dicke Frau Dennings angedeutet, die Vera in die Geheimnisse ihres Betriebes eingeführt hatte. Sie trug heute ein reich gezieres schwarzes Kleid und schwenkte erregt ihren großen Samtbeutel. Jedes der jungen Mädchen sah immer wieder nach, ob auch die Kleider ihrer Kollektion in Ordnung seien, ob der zu diesen gehörige Hut, Gürtel oder Schirm bereit liegt. Und immer wieder kehrte etwas und fand sich ein Bestandteil der eigenen Toilette bei einem anderen Mannlein. Endlich glaubte man gerührt zu sein. Nach ebe die Vorführung beginnen sollte, waren schon alle Mädchen tobnüde.

„Vera fühlte sich ein wenig ableid von ihren Berufsgenossinnen. Dies geschah nicht aus Hochmut, aber die anderen hatten es Vera fast bei ihrem Eintritt hindern lassen, daß man sie nicht für ganz toll nahm. Und so oft Vera einen Verlust machte, besonders liebenswürdige zu sein, antwortete ihr eifriges Schmeicheln oder eine abweisende Bemerkung. Schon begann dranhin in den Verkaufsräumen die Musik zu spielen. Veras Herz schlug heftig. Es war doch nicht so einfach, als sie es sich zuerst vor-

gestellt hatte. Sie betrachtete sich noch einmal im Spiegel und dachte: wenn mich jetzt eine der Bekannten meiner Mutter sehen würde! Frau Dennings hatte sie wieder geküßt, und auch das Kleid, das Vera vorführen sollte, war für ihren Geschmack viel zu auffallen. Dazu sollte sie aber noch in wiegendem Schritt durch die Säulengänge des großen Saales gehen und sich fremden Blicken zeigen. Denn die Besucher waren gekommen, um das zu tun, was man bereits dieser Zeit aus Versteck zu unterlassen pflegte: Vera und ihre Kolleginnen eingehen und unbekanntlich zu betrachten.

Es war natürlich Unfinn, jetzt solche Dinge zu denken. Man mußte tapfer sein und wahrheitsgemäß würde dann alles nur selbst so schlimm sein.

Frau Dennings müdete noch einmal freilich die ganze Schaar, riefte dort einen Kronen, hier eine Halle durch. Sie zitterte vor Nervosität. Dann kam Direktor Langsam, der heute feinschmeichler liebenswürdig war, als er sich sonst zu sein bemühte. „Alo los!“ kommandierte er. „Wie lange sollen die Leute noch warten?“

Das Schicksal hatte es Vera gnädig erspart, die erste in der Reihe zu sein. Vor ihr gingen zwei andere Mädchen, drehten sich lächelnd nach allen Seiten, wiegen sich in den Hüften und heilten sie demnächst einber. Vera schritt hinter ihnen und bemühte sich gleichzeitig, die beiden gleich zu tun. Trotz aller Aufregung analysierte sie ein ununterbrochen über das, was sie sah. Sie sah im Reflektoren der vielen Blide dreht. Auch diese Anordnung ging vorüber. Als Vera sich in der Mitte der Runde befand, die sie zu machen hatte, hatte sie schon soviel Zögerheit genommen, um selbst das Publikum betrachten zu können. In übermütiger Weisheit waren Frauen gekommen, und feinschmeichler junge Frauen. Keinerlich und durch die weibliche Ueberzahl rings-

## Klavier-Käufer

Wer kauft, will Auswahl haben.

Darum beschließen Sie zwanglos Bechstein, Feurich, Grotzian-Steinweg, Dörner, Fahr, Liebig, Sella, Wolfram, Zimmermann:

Diese großen Weltmarken im Pianohaus Hoffmann Halle (Saale) Am Riebeckplatz

## Kolossal billig

Infolge Riesenfängen Montag, Dienstag, 10. & 11. in der

**Seelachs ohne Kopf, 19**

Seelachsfilet ohne Knochen Pfd. 25.5  
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 25.5  
Goldbarsch ohne Kopf Pfd. 27.5  
Goldbarschfilet Pfd. 29.5  
Pechelbrot grüne Herings Pfd. 29.5



# Die Butter macht den Kuchen

für den Stollen ist sie besonders wichtig, sie muß ergiebig, duftig, feinschmeckend sein. Was Sie auch nach eigener Vorliebe verwenden

## Butter oder andere Fettwaren

kaufen Sie am besten und billigsten

z. B. feine Molkereibutter . . . Pfd. 124  
reine Schmelzbutter . . . Pfd. 150  
extrafeines Rinderfett . . . Pfd. 50  
frische Eier . . . Stck. 7

## GEHEIMNIS UM IST

Auf den Weihnachtstisch des Heilmattfreundes der soeben erschienene Roman

von Arthur Patsch  
Der moderne Heilmattroman aus Halle u. Mitteldeutschland. Spannend und interessant — reich illustriert.

Preis 1RM nur 1RM

Zu haben in den Geschäften der Hallischen Nachrichten und bei unserem Trägerpersonal.

## Stellen Gesuche

Wahlweise

39. Frau empfiehlt sich, starker, auch abends, Hr. Wehr, Südweststr. 22.

## Vermietungen

Wohnungen

4-Zimmer Wohnung am Südf. Bahnh. Oststr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Echte Sprotten 25

Geräucherte

## Weihnachts-Aale

täglich frisch, das Allerfeinste!

## Weihnachtskarpfen Fischdelikatessen

zum Fest gern gegessen. Unser Name bürgt für gute preiswerte Ware.

## Zum Heringsalat:

Zarte Fetterlinge . . . Stück 5.5  
5 Stück 28.5 10 Stück 45.5  
Zarte fette Vollherlinge . . . Stück 7.5  
5 Stück 37.5 10 Stück 65.5

Mattscheringe, Karpfen, Perlschmelze, Sardellen saure, Semmel-Gewürzgerichte, Heringsmilch Mayonnaise, erste Marke von H. W. Appel.

## Offene Stellen

Männliche

Fortsetzung v. S. 8.

Wir suchen per Januar 1933 mehrere tüchtige Herren

aus der Textilbranche über 25 Jahre alt, die Wandergewerbetischen erfahren, sich zum Besuche von Kunden und Beamten in Sachsen und Thüringen mit Manufakturwaren. Wir zahlen hohe Provision und Soveen-Zuschuß. Gebl. Bild-Offerten mit lückenlosem Lebenslauf und Referenzen sowie Angaben ob Kaufkraft gestellt. Sicherheit geleistet werden kann (da die Waren zum Teil aus sofortigen Verkauf mitgehört werden) erbeten an

Richard Schulze, G. m. b. H. Berlin 1, Kaiser Wilhelmstr. 47

## Erste Kraft

für unsere Putz-Abteilung per 1. Januar oder später gesucht. Damen, die eine solche Stellung bereits längere Zeit mit Erfolg versehen haben, wollen sich melden bei

Loewendahl.

## Stellen Gesuche

Wahlweise

39. Frau empfiehlt sich, starker, auch abends, Hr. Wehr, Südweststr. 22.

## Vermietungen

Wohnungen

4-Zimmer Wohnung am Südf. Bahnh. Oststr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Die ganze Welt für 1 Mark!

Zu Weihnachten hat der Verlag der Hallischen Nachrichten den

## Hand-Atlas des Zeitungslesers

herausgegeben, der auf 12 großen Hauptkarten und vielen Nebenkarten eine vollständige Uebersicht über alle Länder der Erde gibt.

Der Atlas ist in allen unseren Geschäftsstellen für 1 Mark zu haben. Bestellungen nehmen auch unsere Filialen und Ausstattungen entgegen. Versand nach auswärts erfolgt gegen Vorauszahlung des Betrages oder Postnachnahme. Die Karten sind in 10 Hefen für Posten.

Verlag der Hallischen Nachrichten.

## Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen

Auskunft kostenlos. Gr. Klausstr. 40, 11 Tr.

Spitz, paß auf!  
Neuestes und schönstes Spiel für Justice Gesellschaften Mk. 1.75, 2.50, 3.50, keine Ausgabe Mk. 1.00

# Butter-Krause







